

[Gesellschaft](#) | [Lebensmittel](#)

## „Der falsche Weg!“

Der HGV und der Wirtschaftsverband hds reagieren auf die Änderung der Herkunftsbezeichnung für Lebensmittel durch den IV. Gesetzgebungsausschuss.

von [Redaktion - Redazione](#)

31.01.2025



Foto: hds/Seehauserfoto

Die Landtagsangeordneten **Brigitte Foppa** (Grüne) und **Franz Locher** (SVP) brachten diese Woche einen [Gesetzesentwurf](#) zur Herkunftsbezeichnung von Lebensmitteln in den Landtag ein, der auch genehmigt wurde. Konkret sieht der Entwurf vor, dass Lebensmittel künftig mit **genauen Angaben zum Herkunftsland** versehen sein müssen.

## „Keinerlei Auskunft“

Der **Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV)** arbeite schon seit längerem am Ziel, die Gastronomie und Küche nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten, schreibt dieser in einer Aussendung an die Medien in Reaktion zur Entscheidung der 4. Gesetzgebungskommission des Landtages. Das bedeute viel Sensibilisierungsarbeit und konkrete Projekte mit den gastronomischen Betrieben, jedoch nicht, weitere Bürokratie zu schaffen, die nicht dem Zweck diene, regionale Produkte in den Küchen stärker zu verwenden. Den Einkauf **regionaler Produkte** zu fördern, sei dem HGV seit Jahren ein großes Anliegen. Hierzu liefen bereits zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit **IDM Südtirol** und dem **Südtiroler Bauernbund**, etwa zum Thema regionales Ei. Zudem werde das Thema in den HGV-Weiterbildungskursen für Köche konstant aufgegriffen. Die Fachmesse „Gustoso“ im Gustelner – Atelier für Geschmackserfahrungen im HGV in Bozen bringe zudem lokale Produzenten und Gastronomen direkt ins Gespräch.

In einigen Produktgruppen sei der lokale Einkauf gut organisiert und die Qualität, Produktmenge und -vielfalt vorhanden. In anderen, wie Fleisch oder Gemüse, sei der Vertrieb erst im Aufbau. Der neu genehmigte Gesetzesentwurf werde auch daran nichts ändern, schreibt der HGV weiter. Zu einer zukunftsfähigen Küche und Gastronomie gehöre aber auch, dass die Auswahl an pflanzenbasierten Gerichten erweitert wird und auf nachhaltig produzierte **Lebensmittel** geachtet wird. „*Darüber gibt die rein geografische Angabe der Herkunft keinerlei Auskunft*“, unterstreicht HGV-Direktor **Raffael Mooswalder**. Eine Herkunfts-Kennzeichnungspflicht für eine Auswahl an tierischen Produkten, die nur zum Teil lokal produziert und somit vorhanden seien und die weit über die geltenden **EU-Lebensmittelkennzeichnungspflicht** im Handel hinausgehe, mag ein netter, aber leider nicht zielführender Ansatz sein. Der HGV werde weiterhin Kooperationen und Projekte forcieren, die eine ganzheitlich gedachte, zukunftsfähige Gastronomie im Fokus haben. Durch zusätzliche bürokratische Auflagen könne weder der Absatz noch die lokale Landwirtschaft gefördert werden, heißt es abschließend in der Presseaussendung.



**Brigitte Foppa und Franz Locher:** Die Abgeordneten präsentieren ihren Gesetzesentwurf. Foto: SVP/Barbara Franzelin

## „Mehr auf Sensibilisierung setzen“

„Neue Verpflichtungen sind der falsche Weg!“, so kommentiert der Wirtschaftsverband hds das neue Gesetz. „Dem bewussten Konsumieren von Lebensmitteln ist sicher nichts entgegenzusetzen. Aber anstatt neue Verpflichtungen zu schnüren oder neue Bürokratie einzuführen, sollten die Ressourcen besser in Sensibilisierung investiert werden“, betont hds-Präsident **Philipp Moser**. In Gastronomiebetrieben, etwa mit täglich wechselnder Menükarte oder mit mehrsprachigen Karten, bedeute die neue Verpflichtung eine zusätzliche Auflage, die zu den bereits vielen betrieblichen Auflagen und Verpflichtungen hinzukomme. „Wenn es um ein bewusstes Konsumieren und um die Information zur Herkunft von Lebensmitteln geht, haben wir schon immer den Weg der Sensibilisierung von Betrieben und Konsumenten vorgeschlagen. Anstatt Betriebe zu

*Verpflichtungen zu zwingen, sollte also mehr auf Sensibilisierung gesetzt werden. Und so sollte auch die Kennzeichnung der Herkunft auf freiwilliger Basis erfolgen!“,* unterstreicht der hds-Präsident weiter. Er stellt den Mehrwert der Bestimmung infrage, da die Herkunftsangabe nicht immer etwas über die **Qualität** eines Produkts aussage. Anschließend plädiert der Verband für keinen weiteren Zwang und keine zusätzliche Bürokratie, sondern für Freiwilligkeit und Sensibilisierung.

## Weitere Artikel zum Thema

Politics | Lebensmittel

### [Woher kommen Fleisch, Milch und Eier?](#)



Bitte **anmelden** um zu kommentieren